

Am 8. November wurde im Sitzungssaal des Bad Buchauer Rathauses die Ausstellung

1941 nach Riga „umgesiedelt“

eröffnet, bei der Kreisarchivar Dr. Jürgen Kniep auf die Wichtigkeit der Erinnerung einging. Die Ausstellung wird im Foyer des Rathauses gezeigt. Sie gibt einen Überblick über die Schicksale der 32 nach Riga Deportierten und zeigt anhand von Dokumenten, wie die Leute 1941 durch amtliche Briefe aufgefordert wurden sich für die „Umsiedlung“ bereit zu machen. In zwei Vitrinen sind die letzten Erinnerungstücke von den Deportierten ausgestellt. Verschiedene Bilder, Bett- und Tischwäsche von Wilhelmine Dreifuß, ein Handtuch vom Geschäft von Hirsch Weil und Rechnungsformulare aus den Geschäften von Hirsch Weil und Alfred Berliner.

Viele Buchauer Mitbürger haben die Ausstellung besucht. Sehr ergreifend waren für mich die Erinnerungen von einigen Buchauer Frauen, die nach dem Ausstellungsbesuch anriefen und ihre Erinnerungen erzählten. Z.B. die Erzählung wie Betty Dannhauser ihre Nähmaschine mitnahm, wie die Juden mit ihrem Koffer oder Rucksack zum Bahnhof gingen und sie es damals Kinder nicht begriffen, was passierte.



Von rechts: Kreisarchivar Dr. Jürgen Kniep, Bürgermeister Peter Diesch, Charlotte Mayenberger

Ein ganz besonderer Dank sei an dieser Stelle allen Spendern gesagt, die durch ihre Unterstützung unsere Arbeit erleichterten.

Uri und Amos Barneah, Lothar Bechtle, Tobias Erlanger, Abraham Neuburger, Herry Themal, Volksbank Bad Buchau, Kreissparkasse Bad Buchau

Der Gesprächskreis „Juden *in*Buchau“ möchte die Lokalgeschichte erforschen und damit das Andenken an die ehemalige jüdische Gemeinde pflegen.

Unsere Aufgaben sehen wir in der:

- Aufarbeitung der Archivbestände
- Archivpflege
- Hilfe bei Ahnenforschung
- führen von Zeitzeugengesprächen
- Kontaktpflege zu den ehemaligen Buchauer Juden und ihren Nachfahren
- vermitteln der Geschichte durch Vorträge und Führungen
- Unterstützung von Schülern und Studenten bei ihren Arbeiten

Unterstützen sie unser Projekt

Juden *in*Buchau

Durch aktive Mitarbeit oder durch eine Spende

Bankverbindung:
Juden *in*Buchau
Kreissparkasse Bad Buchau
BLZ: 654 500 70
Kontonr.: 73 989 28



73 Lichter erinnern an die Zerstörung der Buchauer Synagoge

Buchauer Nachrichten

Juden *in*Buchau
Charlotte Mayenberger
Irmengardisstr. 4
88422 Bad Buchau

Email: charlotte.mayenberger@t-online.de

Nachdem die Buchauer Nachrichten letztes Jahr doch für viele eine interessante Information waren, möchte ich dieses Jahr wieder einen Bericht verschicken.

Nach den letzten Buchauer Nachrichten kamen Rückmeldungen, so zum Beispiel von Ted Einstein, der mir mitteilte, dass in seiner Familie immer noch das „Buchauer Chanukka Lied“ gesungen wird. Es wird auf die Melodie „Im März der Bauer die Rösslein einspannt“ gesungen.

Im Himmel, im Himmel muss Chanukka sein
Es flackern und flimmern die Sternlichterlein
Viel hundert und tausend in friedlicher Schar
Die glänzen am Himmel so hell und so klar.

Im April wurde im Saal der Kreissparkasse Bad Buchau die Ausstellung „Briefe aus Chicago“, von Sybille Thiedemann, gezeigt und der dazugehörige Film vorgeführt. Die Ausstellung war gut besucht und für einige Buchauer war klar, so ging es unseren Mitbürgern auch.

Im Mai machten Minja und ich eine Ausstellung zum Jubiläum „100 Jahre Federseesteg“ in der auch an die große Spendenbereitschaft der Buchauer Juden erinnert wurde. Vor hundert Jahren haben Juden und Christen gemeinsam dieses große Projekt, das heute für die Stadt ein wichtiger Tourismusmagnet ist, gebaut.

Wie im letzten Jahr wurde wieder am großen Buchauer Stammbaum gearbeitet. Er ist für viele Anfragen eine wichtige Quelle, um verwandtschaftliche Verhältnisse zu erkennen. Fast 8 000 Namen sind miteinander verknüpft.

Auch in diesem Jahr wurden wieder Zeitzeugengespräche geführt und Erinnerungen gesammelt. Es ist sehr schön, wenn heute in einem Haushalt Erinnerungsstücke an die ehemaligen Nachbarn zum Vorschein kommen und uns gebracht werden. Meistens sind es nur Kleinigkeiten, die ich dann in unserem Gedenkraum ausstelle und so der Öffentlichkeit zugänglich mache. Jedes Stück erzählt eine Geschichte über den ehemaligen Besitzer.

Für die Zeitzeugengespräche konnten wir uns ein digitales Aufnahmegerät kaufen.

Unser besonderer Blick war dieses Jahr auf den jüdischen Friedhof gerichtet. Im Sommer wurden die Grabreihen abgegangen und die Steine die nicht mehr ganz fest standen markiert. Fast 80 Steine mussten neu befestigt werden.



Neue Fundamente mussten gesetzt werden, damit die Steine nicht umfallen.



Minja beim reinigen eines Steines.



Bei der Friedhofspflege half eine Schülergruppe der Jakob Emele Realschule. Sträucher und Bäume wurde ausgeschnitten, überwucherte Grabsteine vom Efeu befreit und auf die Wege wurde frisches Kies aufgetragen. In über 300 ehrenamtlichen Stunden wurde der Friedhof gearbeitet.

Die Schüler arbeiteten nicht nur auf dem Friedhof, sondern beschäftigten sich auch mit seiner Geschichte. Viele Fragen bewegten die jungen Leute und es war ein erfolgreiches Arbeiten. Besonders gefreut hat uns, dass einige der Schüler dann am 9. November bei der Stunde des Schweigens sich mit Lesebeiträgen an der Gedenkfeier beteiligten.



Es gab auch wieder einige Schüler, die sich mit der Geschichte der jüdischen Gemeinde Buchaus beschäftigten und Projekt- bzw. Seminararbeiten darüber verfassten.

Auch in diesem Jahr besuchten uns Nachfahren von ehemaligen Buchauer Juden.

Führungen und Vorträge zur jüdischen Geschichte wurden gehalten. Am Europäischen Tag jüdischer Kultur konnte ich mit einer stattlichen Anzahl von Besuchern eine Führung durch Bad Buchau machen und über die jüdische Vergangenheit erzählen.
